**Nr. 217. — 1899.**

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M., in Deutschland 1,50 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



**Sonntag, 18. Juni.**

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir über die **politischen Tages-Ereignisse**, über die **Kammer- und Reichstags-Verhandlungen**, über die **lokalen und provinziellen Begebnisse** darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten, für deren umgehendste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben und bei wichtigen Ereignissen die telegraphischen Depeschen, alles dies ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich nur 1,50 Mark,** in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich 1 Mark, monatlich 35 Pfennige, mit Bringerlohn 50 Pfennige.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt.

**Die Redaktion.**

## Im Reichstage

stand gestern zunächst das Gesetz betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich zur ersten Berathung. Die Abgg. Graf Kanitz und v. Kardorff traten der Vorlage bei und beschränkten sich im Uebrigen darauf, die Nothwendigkeit eines scharfen autonomen Tarifs für die Zukunft hervorzuheben. Der Staatssekretär Graf Posadowsky, der auch seinerseits der Auffassung beitrat, daß ein nicht zu niedriger autonomer Tarif die Grundlage einer erfolgreichen Handelspolitik nach dem Ablauf der bestehenden Handelsverträge sein müsse, stellte in Aussicht, daß der im Reichsschatzamte aufgestellte, vom Reichsamt des Innern und vom preußischen Finanzministerium begutachtete Tarifentwurf, vorläufig ohne Zahlen, im Laufe des Herbstes dem wirthschaftlichen Ausschusse werde vorgelegt werden können. Gegenüber dem Drängen nach überstürzten Maßregeln machte der Staatssekretär die Gesichtspunkte geltend, aus denen in handelspolitischen Fragen die kühl rechnende Besonnenheit den Vorzug verdient. Sich mit dem britischen Weltreiche in einen Zollkrieg treiben zu lassen, weil Kanada die englische Einfuhr um 25 Prozent begünstigt, würde weder gerechtfertigt sein, noch bei den deutschen Handelsinteressenten Billigung finden, deren Stimmung nur in gewissen Gruppen den Behauptungen des Herrn Dr. Hahn entspreche. Sollte jedoch der Fall eintreten, daß andere britische Kolonien, deren Handelsbeziehungen zu Deutschland bedeutender seien, als diejenigen Kanadas, unsere Einfuhr in gleicher Weise differentiell gegenüber der englischen behandelten, dann würde allerdings zu erwägen sein, ob diesen Kolonien oder auch weiteren Theilen des britischen Staatsgebiets die Meistbegünstigung zu versagen sei. Es sei indeß kaum zu besorgen, daß in England die Strömung nach dieser Richtung wesentlich fortschreiten werde, weil die Verschiedenheit der Verhältnisse in den Kolonien eine einheitliche Zollpolitik erschwere. Man werde sich auch wohl überlegen, daß an den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den englischen Kolonien die letzteren das größere Interesse haben, da wir in der Lage seien, die von ihnen bezogenen Produkte größtentheils durch den Import anderer Länder zu ersetzen. Die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit England stehen, wie der Staatssekretär auf eine Anfrage mittheilte, noch unverändert auf dem Punkte, daß die beiderseitigen Vorschläge abgelehnt sind. Es wurden ferner die indischen Prämien-Ausgleichzölle für Zucker berührt. Hierzu bemerkte der Staatssekretär: die Frage, ob in diesen Zöllen eine Verletzung der Meistbegünstigung liege, sei streitig, es bedürfe indeß praktisch einer prinzipiellen Entscheidung dieser Frage nicht, da der Bundesrath es auf Grund des vorliegenden Gesetzes in der Hand habe, Indien nur so lange die Meistbegünstigung einzuräumen, als seine Zollpolitik deutsche Interessen nicht beeinträchtige. Endlich stellte der Staatssekretär gegenüber einer Anregung aus dem Hause fest, daß gegen den englischerseits beabsichtigten Finanzzoll auf Wein auf Veranlassung des Reichsamts des Innern durch den deutschen Botschafter mit Erfolg Einspruch erhoben worden ist. Die Abgg. Paasche, Möller und Brömel traten den vom Staatssekretär dargelegten Grundsätzen bei. Der Vorschlag des Grafen Kanitz, die für den Bundesrath im Entwurfe verlangte Befugniß nicht ohne zeitliche Grenze, sondern nur für ein Jahr zu ertheilen, fand auf allen Seiten Zustimmung. Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs wurde auf heute vertagt. Die Verträge mit Uruguay und Brasilien, die ohne Debatte in erster und zweiter Berathung angenommen wurden, kommen heute zur dritten Berathung.

## Im Abgeordnetenhause

kam gestern zunächst die Interpellation der Abgg. Rören und Dr. Hitze (Ztr.) wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. die Besteuerung der Waarenhäuser zur Besprechung und wurde dieselbe von dem Finanzminister Dr. v. Miquel dahin beantwortet, daß die Vorlage in der Thronrede keineswegs mit Bestimmtheit angekündigt worden sei. Die Hoffnung habe man allerdings gehabt, sie sei aber bei der außerordentlichen Schwierigkeit der Materie nicht zu erfüllen gewesen. Die Gewerbeordnung genüge der Entwickelung der Dinge nicht mehr. Der Staat habe sich von der Nothwendigkeit eines Einschreitens auf diesem Gebiete überzeugt, aber man sei im Staatsministerium über das gerechte und wirksamste Prinzip der Besteuerung noch nicht einig geworden. Gegen die Umsatzsteuer hätten sich die Handelskammern und auch weite Kreise der Kleingewerbtreibenden erklärt. Die Regierung werde aber rüstig weiter arbeiten und hoffe, Anfang der nächsten Tagung dem Hause einen Entwurf vorzulegen. Bei der Besprechung der Interpellation warnte Abg. Hausmann (natl.) vor übereilten Beschlüssen in dieser Sache. Abg. v. Brockhausen erklärt namens seiner konservativen Freunde, daß sie bestimmt auf die Einbringung eines Entwurfs gerechnet hätten. Abg. Gothein (freis. Vg.) bestreitet, daß der Kampf gegen die Waarenhäuser der Sozialdemokratie schaden könne. Minister v. Miquel erklärte, eine Vorlage zur Besteuerung der Waarenhäuser könne nur auf lokalem und kommunalem Boden geschaffen werden, nicht im Rahmen eines allgemeinen Landesgesetzes. Damit war die Interpellation erledigt und das Haus wandte sich zur zweiten Berathung des Kommunalbeamtengesetzes, das auf Antrag des Abg. v. Heydebrand (kons.) ohne Erörterung en bloc angenommen wurde. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Dritte Lesung des Kommunalbeamtengesetzes, Antrag Langerhans betr. Verpflichtung der Gemeinden zur Unterhaltung kirchlicher Bauten, Anträge betr. Errichtung von Rentengütern.

## Die Vorgänge in Frankreich.

In der französischen Ministerkrisis ist auch diesmal, wie schon so oft, der Fall wieder eingetreten, daß eine nahezu zum Abschluß gediehene Kombination im letzten Augenblicke doch scheitert. Poincaré hat die übernommene Aufgabe schließlich abgelehnt, da er nicht zu einer Einigung mit den Radikalen zu gelangen vermochte. Gestern Vormittag hatte er Brisson, Meline, Ribot und Sarrien Besuche abgestattet und sich darauf nach dem Elysee begeben. Nachmittags fand bei ihm eine Besprechung statt, an welcher Brisson als Mitberather, sowie ferner Sarrien, Delcassé, Monis, Guillain, Krantz, Delombre, Barthou, Ribot und Mougeot theilnahmen. Bei dieser Besprechung sollten die noch in der Schwebe befindlichen Fragen geregelt und die Portefeuilles vertheilt werden. Diese Konferenz dauerte von $1\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Uhr und wurde dann unterbrochen, um Brisson, Sarrien und Mougeot Gelegenheit zu geben, sich mit ihren politischen Freunden über den Stand der Dinge zu besprechen. Das Bureau der demokratischen Linken trat dann in dringlicher Sitzung zusammen und beschloß, daß man die Vorschläge Poincarés wegen der Zugehörigkeit Barthous zum Kabinet nicht annehmen könne. Um 6 Uhr wurde die Konferenz bei Poincaré wieder aufgenommen, war aber nur von kurzer Dauer, und die Unterhandlungen wurden wegen des vorstehenden Beschlusses der Radikalen abgebrochen. Poincaré begab sich hierauf ins Elysee und legte den Auftrag zur Kabinetsbildung in die Hände des Präsidenten zurück. Die Lage hat sich durch diese unerwartete Wendung unzweifelhaft sehr verschärft, und es muß mit Spannung abgewartet werden, wie sie sich weiter entwickelt.

Präsident Loubet wird heute Vormittag um 10 Uhr den Präsidenten des Senats Fallieres und um 11 Uhr den Präsidenten der Deputirtenkammer Deschanel im Elysée empfangen und Nachmittag mit mehreren ehemaligen Ministerpräsidenten konferiren, insbesondere mit Brisson, Meline und Ribot. Loubet wird voraussichtlich Delcassé den Auftrag, das neue Kabinet zu bilden, ertheilen. Auch der Name Waldeck-Rousseau's tritt sehr in den Vordergrund.

Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte in dem Prozeß gegen die an der Kundgebung in Auteuil Betheiligten zwei der Angeklagten zu drei Monaten, einen zu zwei Monaten, einen zu einem Monat und zwei andere, darunter den Grafen Dion, zu vierzehn Tagen Gefängniß. Einer der Angeklagten wurde zu einer Geldstrafe von 200 Frs. verurtheilt, ein anderer freigesprochen.

Wie aus Nizza gemeldet wird, dürfte die Affaire Giletta auf diplomatischem Wege geregelt und der General einfach aus dem französischen Gebiet ausgewiesen werden.

Die bekannte neapolitanische Schriftstellerin Matilde Serao verweilt seit einigen Tagen in Paris und stattete Herrn Zola einen Besuch ab. Dem anziehenden Berichte, den sie in dem Blatte ihres Mannes Edoardo Scarfolglio, dem „Mattino", über diesen Besuch veröffentlicht, sei Folgendes entnommen: „Zola ist mager und alt geworden, sein Bart völlig grau, seine Stirnfalten tief wie Schnitte. Aber sein Auge ist lebhaft und glänzend geblieben, seine Rede fließend und schlagfertig. Wir sprechen über die Lage in Frankreich. „Die Klerikalen und die Militärpartei", versicherte Zola, „sind todt, wenngleich sie sich noch wie verzweifelt ans Leben festklammern. Das republikanische Frankreich kann weder ein Land militärischer Eroberungen noch veralteter religiöser Gebräuche sein. Eine Republik muß darauf bedacht sein, freiheitliche Gedanken und Gebräuche zu verbreiten, nicht aber dem Gegner Provinzen mit Waffengewalt zu entreißen." „Und doch," versetzte Signora Serao, „hat Frankreich eine Vorliebe für alles Militärische im Blut, von Napoleon an bis zu Boulanger." „Wenn das noch heute richtig wäre (aber ich glaube es nicht), so geht Frankreich zu Grunde. Frankreich kann nicht ein kriegerisches Land sein wie Deutschland (?), noch ein werkthätiger Industriestaat, wie England, noch ein Land der Schönheit und der Kunst wie Italien, sondern hat eine andere Aufgabe in der Welt. . . ." „Und zwar?" „Die Verbreitung der Idee und der moralischen Gewohnheit der Gerechtigkeit. Frankreich muß das große Zentrum werden, von dem in die Welt der erhabene Gedanke der Gerechtigkeit ausstrahlt, ohne die es auf der Erde nur Unterdrücker und Unterdrückte giebt, ohne die das Leben abstoßend und schimpflich wird." In Bezug auf den neuen Dreyfusprozeß erklärte Zola, er sei sicher, daß das Militärgericht von Rennes den Angeklagten freisprechen werde, denn Dreyfus sei unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Die volle Wahrheit über den ersten Dreyfusprozeß werde man allerdings wohl nie erfahren. Was die Generale Mercier, Gonse und Boisdeffre anlange, so könnten sie sich noch retten, wenn sie sich ganz stille verhielten. Im anderen Falle seien die Vertheidiger des Angeklagten zu allem entschlossen, und dann werde die Welt Erbauliches erfahren. Am Schlusse der Unterredung erklärte Zola, daß er einen neuen Romanzyklus plane. Der erste Roman „Fruchtbarkeit" ist bereits fertig und wird in einem Pariser und einem römischen Blatte veröffentlicht. Der zweite Band trägt den Titel „Arbeit", der dritte „Gerechtigkeit", der vierte „Wahrheit". Eigenartig ist die Ansicht Zola's, daß Frankreich dazu bestimmt sei, der Welt den Gedanken der Gerechtigkeit zu vermitteln. Nach allem, was die Welt im Dreyfusprozeß von der französischen Gerechtigkeit erfahren hat!

## Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat dem Droschkenkutscher Köhler, dem er neulich im Thiergarten Hülfe leistete, 100 Mark gespendet. Köhler ist von den Verletzungen, die er bei dem Unfall in der Thiergartenstraße erlitten hatte, wiederhergestellt. — Der **Kaiser** traf gestern Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Dammthorbahnhofe in Hamburg ein. Der Monarch, welcher Marineuniform trug, wurde von dem Bürgermeister Dr. Mönckeberg, dem preußischen Gesandten Grafen Wolff-Metternich und dem Legationsrath Frhrn. von Heintze empfangen. Nach herzlicher Begrüßung nahm der Kaiser mit dem Grafen Wolff-Metternich und dem Generalinspekteur, Generalobersten der Kavallerie Grafen Waldersee, welcher die Tracht des kaiserlichen Yachtklubs angelegt hatte, im ersten Wagen Platz und fuhr nach der Wohnung des Grafen Wolff-Metternich. In den weiteren Wagen folgten Bürgermeister Dr. Mönckeberg und die Herren des kaiserlichen Yachtklubs. Zu dem Diner in der preußischen Gesandtschaft sind zehn Einladungen ergangen, auch Direktor Ballin nimmt an dem Diner Theil. Auf der ganzen Fahrt wurde der Monarch von dem Publikum, welches zu Tausenden in den Straßen Spalier bildete, mit jubelnden Hochrufen begrüßt. Die Straßen prangen in reichem Flaggenschmuck, namentlich trägt die Badestraße, in welcher sich die preußische Gesandtschaft befindet, den reichhaltigsten Flaggenschmuck. Die Flußläufe, insbesondere die Außenalster, sind von zahllosen festlich bewimpelten Ruder- und Segelbooten belebt. Ueberall herrscht reges Lebes und froheste Feststimmung. Nach dem Diner bei dem preußischen Gesandten unternahm der Kaiser am Abend eine Fahrt auf der Alster, welche mit den zahlreichen illuminirten Booten einen prächtigen Anblick gewährte. Am Alsterglacis bestieg der Monarch eine Senatsequipage und fuhr unter erneuten stürmischen Kundgebungen der Menschenmenge nach dem Dammthor-Bahnhofe, von wo die Abreise nach Brunsbüttel um $9\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte. Im Gefolge des Kaisers befanden sich u. A. Graf Waldersee, Graf zu Eulenburg und Freiherr von Senden-Bibran. In Brunsbüttel geht der Kaiser an Bord der „Hohenzollern", um hier der morgigen Elb-Segelregatta beizuwohnen. — Die **Zahl der in Berlin ausgesperrten Maurer** beträgt nach dem Bericht der Lohnkommission in der gestrigen Versammlung rund 6000. Davon gehören dem sozialdemokratischen Zentralverbande der Maurer Deutschlands 3838 an.

### Deutschland.

**Berlin,** 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Abstimmung des Abgeordnetenhauses über die Kanalvorlage am Donnerstag werde in der Presse wohl kaum mit Unrecht als eine überwiegend günstige Vorbedeutung für die endgültige Entscheidung der Angelegenheit angesehen. Die weitere kommissarische Berathung der Vorlage könne der Staatsregierung nur Gelegenheit bieten, den Eindruck zu vertiefen, den ihre erklärte Bereitwilligkeit, thunlichst und nach Kräften bedenkliche Verschiebungen in den wirthschaftlichen Verhältnissen einzelner Landestheile in Folge des Kanalbaues hintanzuhalten und damit die Sorge für das Gemeinwohl des Staates zu bethätigen, gemacht habe. Je mehr es auf diesem Wege gelinge, theils künstlich hervorgerufene, theils unnöthig verschärfte Gegensätze auszugleichen, desto sicherer und erfolgreicher glaube die Staatsregierung den Interessen der Allgemeinheit zu dienen. In solcher Gestaltung der Dinge liege auch die sicherste Gewähr dafür, daß es in dieser Sache auf die Dauer keine Sieger und keine Besiegten gebe, sondern alle Theile die Ueberzeugung gewinnen werden, es handle sich um ein Werk, bei dem das wahrhaft konservative Grundprinzip jeder staatlichen Gemeinschaft, Wahrung und Förderung der allgemeinen Interessen zum ausschlaggebenden Moment geworden sei.

— Wie die „Berliner Zeitung" mittheilt, hat der Vizepräsident des Reichstages Herr von Frege amtlich verfügt, daß 300 Exemplare eines vom Zentralrath der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) eingegangenen Versammlungsberichts, dessen Haupttheil eine Rede des freisinnigen Landtagsabgeordneten Dr. Max Hirsch gegen das Arbeitswilligen-Gesetz bildet, durch das Bureau nicht zur Vertheilung gebracht werden dürfen. In der Anlage war eine Rede des Abg. Dr. Müller-Sagan, die nach Ansicht des Herrn von Frege für den Grafen Posadowsky verletzende Sätze enthält. Der Bureaudirektor des Reichstages hat Herrn Dr. Müller-Sagan amtlich von diesem vizepräsidentiellen Entscheide in Kenntniß gesetzt. Es wird nun auf privatem Wege die Vertheilung zu bewirken sein.

### Ausland.

Das **Wiener** Auswärtige Amt bezeichnet in einer Zuschrift an die „N. Fr. Pr." die Nachricht als unbegründet, wonach am 20. d. M. in Reichenhall eine Begegnung des deutschen und österreichischen Kaisers stattfinden sollte.

Im **Haag** nahm gestern nach dreitägiger Diskussion die zweite Kammer mit 54 gegen 34 Stimmen den Gesetzentwurf betr. den Bau eines Hafens von Scheveningen an, lehnte jedoch den Zusatzantrag, Scheveningen zu befestigen, ab.

## Die Katastrophe bei Züllchow.

Selten hat wohl ein Unglück in unserer Stadt eine solche Aufregung hervorgerufen, als die gestrige Schiffskatastrophe bei Züllchow und wahrlich, diese Aufregung war nicht unbegründet, denn verschiedene Schulen hatten für gestern ihre Sommerausflüge per Dampfer vorgenommen, und als sich am Nachmittag mit Windeseile die Nachricht verbreitete, ein Dampfer mit zahlreichen Kindern an Bord sei bei Züllchow untergegangen, knüpften sich daran die widersprechendsten und unkontrollirbarsten Gerüchte, so daß alle Eltern, deren Kinder an einem Schulfest theilnahmen, die Besorgniß hatten, ihre Kleinen wären von dem Unfall betroffen. Es entwickelte sich denn auch bald am Bollwerk ein sehr lebhafter Verkehr, in Angst und Sorge kamen die Eltern herbeigestürzt, um sich über das Schicksal ihrer Kinder zu erkundigen und es währte lange, bis überall die beruhigende Gewißheit vorhanden war, daß keines der Schulfestschiffe von dem Unfall betroffen sei, aber trotzdem lastete die schreckliche Katastrophe belastend auf der ganzen Bevölkerung, und manche Thräne, auch von Unbetheiligten, floß bei dem Mitempfinden über den schweren Schlag, welcher verschiedene Familien betroffen. Am höchsten stieg die Aufregung am Bollwerk zu Züllchow, in dessen nächster Nähe sich die Katastrophe abspielte und wo sich viele Augenzeugen derselben aufhielten, hier trafen fortgesetzt bis zur späten Abendstunde Tausende mittelst Schiff und Straßenbahn ein und waren Zeugen vieler aufregender und herzzerreißender Scenen, wobei sich wieder zeigte, daß auch fremdes Unglück tiefempfundenes Mitgefühl hervorruft, denn nicht nur die Neugierde hatte Viele nach dort gezogen, sondern überall zeigte sich auch das Bestreben, helfend und tröstend beizustehen. Ueber die Katastrophe selbst läßt sich Folgendes mittheilen: Mit dem $1\frac{1}{2}$ Uhr von Stettin abgehenden Tourdampfer pflegen täglich die Kinder der Bewohner der Oberabwärts belegenen Ortschaften, welche die Schulen in Grabow und

---

## Am Ehr' und Gold.

Roman von **E. von Linden.**

(Nachdruck verboten.)

### 1. Kapitel.

„Zum letzten Male, Mutter, es bleibt dabei, der Junge wird Schlosser, und damit basta!"

Der Mann, der diese Worte mit unterdrückter Heftigkeit seiner Frau zurief, war der frühere Schlossermeister Weber, der durch unverschuldetes Unglück, durch Krankheit und Geldverlust, besonders aber durch die niederdrückende Konkurrenz der Fabrik-Arbeit seine Selbstständigkeit aufgeben und in einer der ersten Maschinenfabriken Deutschlands eine gut besoldete Stelle als Werkmeister hatte annehmen müssen.

„Nun gut, Du hast ja natürlich das letzte Wort in dieser wichtigen Sache," erwiderte die Frau, hastig an ihrer Näharbeit fortstichelnd. „Aber ich denke mir, daß er dazu auch genug in der Bürgerschule hätte lernen können. Wozu ihn dann in die Realschule schicken?"

„Bah, was versteht ein Frauenzimmer davon?" bemerkte Weber wegwerfend, „ich habe auch als Junge die Bürgerschule besucht und es später oft bedauert, nicht mehr gelernt zu haben. Nach den großen Kriegen, die ich doch auch mitgemacht, und die unsere Zeit leider ganz und gar umgewandelt haben, kann der Mensch garnicht genug wissen und kennen. Sieh, Mutter, wir haben immer zufrieden mit einander gelebt, immer an einem Strange mit einander gezogen, sollen wir nun gerade, wo wir, wenn ich auch nicht sagen will, als wohlhabende Leute, doch ganz sorgenfrei leben können, und nachgerade alt werden, uns veruneinigen, und in Zwietracht um unser einziges Kind gerathen? — Lass' uns die Sache vernünftig überlegen und keine Luftschlösser bauen. Als Schlosser-Lehrling braucht er nicht täglich bessere Kleidung, reine Wäsche und was alles für einen angehenden Kaufmann noch daran herumhängt. Ich brauche nicht soviel Lehrgeld für ihn zu bezahlen, der Besuch der Gewerbeschule ist lange nicht so kostspielig wie der der Handelsschule. Und was ist er denn um so viel besser als ein Handwerks-Lehrling, wenn er von Morgens früh bis spät Abends von seinem Prinzipal und den Kommis herumgehudelt wird? Als Schlossermeister —"

„Braucht er auch Glück," unterbrach ihn die Frau mit unterdrückter Heftigkeit, „ich glaube nicht, daß unser Traugott es bis dahin aushält, weil er zu unglücklich würde. Ich will Dir Deine selbstständige Meister-Zeit nicht vorhalten, Glottlieb, aber daß Du gerade derjenige bist, der als sein Vater ihn gewaltsam unglücklich machen will, das ist mir so unbegreiflich wie nichts in der Welt, und macht mich ganz irre an Dir."

„Weil ich für Euch beide, für Dich und den Jungen, denken muß," versetzte Meister Weber gelassen, „die Menschen sind vom Hochmuthsteufel besessen, alle wollen sie oben hinaus, und ihre Kinder dürfen beileibe nicht in den Schuhen der Eltern stecken bleiben. Da liegt der Hund begraben! — Das Handwerk wird verachtet, und der Sohn muß was Besseres, Kaufmann oder Techniker und dergleichen, werden. Unser Traugott spielt sich auf den Kaufmann hinaus, weil er die Realschule besucht. Na ja, ich will ja zugeben, daß er ein tüchtiger Rechner ist und feine Manieren hat. Was aber die Hauptsache dabei ist, fehlt ihm, nämlich das nöthige Kapital, um dereinst selbstständig zu werden. Herrgott, Mutter, hab' ich's Dir nicht vorgelesen, wie viele stellenlose Kaufleute in den großen Städten herumlaufen? — Das kommt alles von dem Hochmuthsteufel."

„Als ob die Handwerker besser daran wären," wandte die Frau schlagfertig ein, „von Dir würde es kein vernünftiger Mensch begreifen, Gottlieb! Du hast den Maschinen Deine eigene Selbstständigkeit opfern müssen und willst den einzigen Sohn zum Fabrik-Arbeiter machen? — Sieh, es fällt unserm Traugott ja nicht ein, ein Kaufmannslehrling hinter'm Ladentisch zu werden. Nein, er will den Großhandel erlernen, und auf ein Kontor in Hamburg oder Bremen placirt werden."

Der Meister sah seine Frau einen Augenblick ganz verblüfft an.

„Das hat der Junge Dir also gesagt?" fragte er dann, belustigt lächelnd.

Sie nickte etwas zaghaft.

Weber brach in ein lautes Gelächter aus.

„Daß Dich der Deiksel!" rief er, fortwährend lachend. Großkaufmann will er werden, am Ende gar eigene Schiffe auf der See haben?"

„Du brauchst darüber nicht so fürchterlich zu lachen," sprach die Frau gekränkt. „Was kann er dafür, daß sein Sinn so hoch steht? — Er will nun einmal nicht wie eine Schnecke am Boden fortkriechen und höchstens als Fabrik-Meister sein Leben beschließen. Er will reich werden —"

„Reich werden, als feiner Mann auf die armen Eltern herabsehen," unterbrach der Meister sie heftig, „ja, das ist des Pudels Kern, — nicht aus der Ueberzeugung, daß der Handel sein richtiger Beruf ist, nein, aus der Gier nach Geld und Gut sperrt er sich, des Vaters Handwerk zu erlernen, um als sein dereinstiger Nachfolger ein hinreichendes Auskommen zu haben. O, wie weh mir das thut, daß ich solche Geldgier an meinem Kinde entdecken muß, da ich mich selber so frei davon fühle und es stets verachtet habe. Siehst Du denn nicht ein, Mutter, daß Du Dir selber eine Ruthe bindest, wenn ich Deinen Bitten nachgeben wollte? Glaubst Du, wir wären ihm später fein genug, wenn er wirklich sein Ziel erreichen sollte? Großkaufmann! — Es ist zu lächerlich, glaubt der einfältige Junge, daß ich dazu die Mittel hätte? In einem Ladengeschäft kann er sich frei lernen und das brächte man am Ende auf, was nämlich die Kleidung und die Handelsschule noch kosten, — obschon eine so lange Lehrzeit keine besondere Annehmlichkeit ist. Das, wonach sein Sinn steht, ist rein unmöglich, und darum heißt es hier einfach: Friß, Vogel, oder stirb!"

Die Mutter schwieg, sie konnte ihrem verständigen Gatten nicht unrecht geben, aber sie haderte im Stillen mit ihm, daß er sein schönes Geschäft nicht aufrecht gehalten und allzu gutmüthig Kredit und Bürgschaften gewährt hatte. Nun mußte der einzige Sohn, der, um ein Fabrikschlosser werden zu sollen, viel zu viel gelernt hatte, dafür büßen. Die gute Frau verhehlte es sich durchaus nicht, daß ihr Sinn ebenfalls nach einer höheren Stellung in der Welt stand und sie diese durch den Sohn zu erlangen hoffte. Und im Grunde war's ja auch nicht sündhaft, einen solchen Wunsch zu hegen, zumal sie in ihrem Elternhause eine bessere Erziehung genossen hatte als ihr Gatte und ihn in geistiger Hinsicht überragte. Der Gedanke, daß ihr hübscher kluger Sohn einfacher Handwerker werden sollte, ohne irgend welche Aussicht auf eine höhere gesellschaftliche Stellung, war ihr so unerträglich, daß sie sich Gewalt anthun mußte, um nicht dem Gatten offen ihre Erbitterung zu zeigen und ihm den Krieg bis auf's Messer zu erklären.

Es war an einem Sonntag-Nachmittag, als dieses Gespräch zwischen den Ehegatten stattfand. Draußen blaute der Himmel und die Sonne strahlte wärmend auf die grünende und knospende Erde herab, denn es war Lenz und in wenigen Wochen sollte der junge Traugott Weber die Schule verlassen, um den Ernst der Lebensschule kennen zu lernen.

Der Meister hatte seine Pfeife angezündet und die Mütze aufgesetzt.

„Komm, Mutter," sagte er freundlich, „laß uns draußen nach unseren Krokus und Veilchen sehen. Wir waren immer eins mit einander und wollen es auch ferner bleiben. Der Berg, den der Junge mit Gewalt ersteigen will, ist zu hoch und zu steil, er bricht dabei den Hals und reißt seine Eltern mit in's Verderben. Hier unten im Thal ist's ganz gemüthlich, und der Sperling in der Hand ist besser und sicherer als ein Paradiesvogel auf dem Dache."

„Zum Henker, Sophie!" setzte er nach einer Pause stirnrunzelnd hinzu, als die Frau, emsig weiter nähend, keine Miene machte, seiner Aufforderung, mit ihm in das hinter dem Hause befindliche Gärtchen zu gehen, nachzukommen. „Es scheint, daß Du mir wirklich böse bist; eine solche Unvernunft hätte ich nicht bei meiner klugen Frau gesucht."

„Unvernunft?" wiederholte sie hastig, „ja freilich, Dir darf ich dieses Wort nicht übel nehmen, weil Dir die Flügel fehlen, um zu fliegen. O fühlst es nicht, wie bitter das Brod mir schmeckt, das ich täglich essen muß, und wie sehr ich den sonnigen Platz vermisse, den ich früher, als Du stelbstständiger Meister warst, unter einer gebildeteren Klasse einnehmen durfte. Und zu einem solchen Loose willst Du Deinen Sohn verdammen, der es in einer höheren Schule gewohnt geworden ist, mit Söhnen gebildeter Kreise zu verkehren, der eine ganz andere Anschauung von der Welt hat, als Du, und der das Handwerk, zu dem Du ihn zwingen willst, verabscheut?"

Meister Weber setzte die Pfeife, die ihm bei der heftigen Anklage seiner Frau ausgegangen war, still in eine Ecke, und ließ sich wieder in seinen Lehnstuhl nieder. Sein Gesicht war sehr blaß geworden und in den Augen zitterte ein Ausdruck von Angst, Ueberraschung und Unruhe.

„Ich verstehe Dich nicht," erwiderte er erst nach einer Weile mit halblauter Stimme, als ob das Sprechen ihm Mühe mache, „denn wenn ich's thäte, wäre ich ja ein unglücklicher, geschlagener Mann, weil unsere Ehe für Dich bis heute die wahre Hölle bedeutet hätte. Sprich, Sophie, hast Du es so gemeint?"

„Ach was, wie kannst Du so sprechen, Gottlieb?" versetzte die Frau unwillig, „wäre es so schlimm für mich gewesen, dann hätte ich ja längst so oder so ein Ende gemacht. Es ärgert mich nur, daß Du Dich so zufrieden in Deiner abhängigen Stellung fühlst und auch Deinem Sohne nichts Besseres wünschest, daß Du es nicht begreifst, wie der Mensch doch nicht vom Brode allein lebt, sondern auch was für seinen geistigen Menschen haben muß, besonders auch etwas, worauf er stolz ist. Mit einem Wort, man muß fühlen können, daß man unter Seinesgleichen lebt. In der Fabrik bist Du Meister, natürlich, — aber damit hat's auch ein Ende, die Beamten gehen nicht mit uns um und Deine früheren Freunde und Mitmeister wollen Dich nicht mehr kennen. Geld und Stellung sind ja einmal Alles in der Welt."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin besuchen, aufzusteigen, gestern hatte der Feuerloh'sche Dampfer „Fürst Blücher", Kapitän Winter, diese Tour, es waren bis nach Bredow ca. 50 Billete verkauft, außerdem hatten zahlreiche abonnirte Kinder auf dem Dampfer Platz genommen, in Züllchow stiegen noch zwei Steuerbeamte auf. Als der Dampfer „Blücher" an der Züllchower Haltestelle ablegte, kam der Dampfer „Göthe" von Stettin, um an der Landungsbrücke anzulegen, gleichzeitig aber auch der Dampfer „Pölitz", Kapitän Ehrke, von Pölitz, welcher ebenfalls anlegen wollte. Was die nächsten Minuten brachten, ist nicht völlig aufgeklärt, die eingeleitete Untersuchung wird darüber wohl Licht schaffen, es ertönte plötzlich ein vielstimmiger Schreckensschrei, der Dampfer „Pölitz" war an der Backbordseite tief in den Dampfer „Blücher" hineingefahren. Es folgten nun die wildesten Verzweiflungsscenen an Bord der Dampfer, schnell wurde versucht, die Passagiere des „Blücher" an Bord des „Pölitz" zu schaffen, aber der „Blücher" sank so schnell, daß an eine allseitige Rettung nicht mehr zu denken war und Viele mit dem Schiffe in die Tiefe gerissen wurden, besonders konnten die in der Kajüte des „Blücher" Befindlichen nicht mehr befreit werden. In anerkennenswerther Eile und mit Eifer erschienen sofort zahlreiche Boote, um die aus dem Wasser auftauchenden Personen zu retten und vielfach gelang dies auch. Entsetzlich ist es dem Arbeiter Butze aus Glienken ergangen, derselbe war gestern nach Stettin gekommen, um seine kranke Frau aus Bethanien abzuholen, zwei Kinder begleiteten ihn, die ganze Familie befand sich auf dem „Blücher", und nur dem Manne gelang es, sich zu retten, händeringend stand er am Ufer und beklagte sein Unglück. Wie viel bei der Katastrophe ihren Tod gefunden, ist nicht eher festzustellen, als bis die heute an der Unglücksstätte begonnenen Taucherarbeiten beendet sind, durch welche die in der Kajüte des „Blücher" befindlichen Leichen gehoben werden sollen; zweifellos sind zu den Todten zu zählen: zwei Kinder des Rentiers Wellnitz in Bollinken, die Tochter des Büffetiers Peters aus Gotzlow (Weinberg) und aus Stolzenhagen je ein Kind des Bauerngutsbesitzers Krüger, des Bauern Grensing, des Maurermeisters Schmidt, des Bäckermeisters Schulz und des Zieglermeisters Twieg.

Heute Vormittag wurden die Leichen von neun Personen gehoben, darunter die der beiden Wellnitz'schen Kinder und einer Frau, einer Mutter von neun Kindern.

## Literatur.

— In der Guttentag'schen Sammlung deutscher Reichsgesetze erschien als 48tes Bändchen: **Gesetze und Verordnungen betreffend den Drogen-, Gift- und Farbenhandel außerhalb der Apotheken,** unter besonderer Berücksichtigung des Königreichs Preußen. Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister. Herausgegeben von Rechtsanwalt Dr. Broh in Berlin. Taschenformat kartonnirt Preis 1 Mark 25 Pf. Eine zuverlässige, systematisch geordnete Zusammenstellung der ganzen so komplizirt gewordenen Gesetzesmaterie fehlte bis jetzt. Die Anmerkungen, mit welchen der Text bei rechtlich zweifelhaften Stellen versehen ist, geben dem Praktiker schätzenswerthe Winke. [116]

**Dr. Prof. Wolff, Zeitschrift für Sozialwissenschaft.** Berlin bei Georg Reimer. Heft 5. Diese treffliche Zeitschrift bringt Wille, Ulrich Der Krieg, ein treffliche Arbeit. Dieselbe widerlegt das Werk „v. Bloch Der Krieg", welches den russischen Czaren zur Einladung zur Friedens-Konferenz bewog, in glänzender, echt wissenschaftlicher Weise. Wir können die Zeitschrift empfehlen. [117]

**Geibel, Die Gefallenen der Schlachten um Metz 1870.** Metz bei Georg Lang. Dieselben sind alle namentlich mit ihrer Charge aufgeführt. Für die Hinterbliebenen ein überaus werthvolles Buch. [118]

## Provinzielle Umschau.

Die **Greifenhagener** Müller-Innung begeht am heutigen Tage die 200jährige Jubiläumsfeier seit dem Bestehen ihrer Innung. — In **Kolberg** fand gestern in Gegenwart der Vertreter der städtischen Behörden, der Geistlichen, sowie der an dem Bau thätig gewesenen Handwerker die Einweihung des neuen Krankenhauses statt. Ansprachen hielten der Bürgermeister, Kreisphysikus Dr. Behrend und der Superintendent Dr. Matthies. An den festlichen Akt schloß sich ein Rundgang durch das schöne aufs praktischste eingerichtete Gebäude. — Der Hausbesitzerverein in **Stargard** hat beschlossen, ein Mieths-Auskunfts-Bureau ins Leben zu rufen, das zwei bis drei Vertreter in den verschiedenen Stadttheilen erhalten soll. — Am 28. Juni feiert Herr Rittmeister Keibel-Schwarzensee, Kr. Pasewalk, mit seiner Frau Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Am morgigen Sonntag vollendet Herr Pastor Rabbow zu **Benz** auf Usedom das siebenzigste Lebensjahr. Herr Rabbow ist einer der hervorragendsten Bienenzüchter und Begründer des Baltischen Zentral-Vereins zur Beförderung der Bienenzucht.

## Praktisches für den Haushalt.

**Mittel gegen Fliegen.** 1. Stelle Lorbeeröl in flachen Gefäßen in die Stube; die Fliegen können den Geruch nicht vertragen und entfernen sich. 2. Brenne Kürbisblätter an. 3. Koche geraspeltes Quassienholz (6 T. auf 8 T. Wasser), lege es auf einen Teller und streue gestoßenen Zucker darauf; der Genuß tödtet die Fliegen. 4. Stelle an jedes Fenster eine Rizinuspflanze; die Fliegen meiden alsdann das Zimmer.

Cuivre poli-**Gegenstände** werden, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, durch Abreiben mit einem mittelst Petroleum angefeuchteten weichen, wollenen Lappen gereinigt. Tintenflecken entfernt man aus Cuivre poli, indem man den Flecken mit einem mittelst Spiritus angefeuchteten Läppchen überreibt.

**Reinigung von Fensterscheiben.** Nach heftigen Regengüssen, die der Wind gegen die Fenster peitscht, und wodurch alle möglichen Staubtheilchen mitsamt den Wassertropfen an die Scheiben geschleudert werden, sehen die Fenster meist derart schmutzig aus, daß das gewöhnliche einfache Reinigungsverfahren mit Wasser ihnen den altgewohnten Glanz nicht zu verleihen vermag. Solche Fensterscheiben putzt man am besten mit Salmiakwasser und einem weichen Lappen vor, dann rührt man Schlemmkreide und Spiritus mit Wasser zu heller Flüssigkeit, taucht ein reines Tuch hinein und reibt die Scheiben strichweise gleichmäßig damit ein, um sie mit einem Leder gut nachzuputzen. Selbst die schmutzigsten Scheiben werden danach tadellos blank und sauber.

**Essigflecke aus Messern zu entfernen.** Sind die Flecken schon sehr tief eingefressen, so hilft nur ein Abschleifen. Oberflächliche Flecke lassen sich durch Putzen mit Spiritus und Putzstein oder Sand entfernen. Man legt dazu das Messer auf das Putzbrett oder den Tisch, benetzt einen glatten Pfropfen mit Spiritus, taucht ihn in geschabten Putzstein und reibt damit die Flecken kräftig. Auch Petroleum erweicht solche Flecken. Ueberhaupt putzt es sich mit einem Pfropfen sehr gut, weil man in die vertieften Kanten am Griffe gründlich hinein kann.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 17. Juni. In der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung soll die Zustimmung zum Erlaß eines Ortsstatuts dahin gehend ertheilt werden, daß die Ertheilung von Schankkonzessionen sämtlich von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein soll. Wegen Anlegung von Radfahrwegen stehen Anträge der Stadtverordneten Schröder und Wechselmann auf der Tagesordnung, ferner der Antrag des Stadtverordneten Dr. Delbrück und Genossen betr. das Brandunglück in der Mauerstraße, und eine Petition der Innungs-Krankenkassen auf Ermäßigung der Kur- und Verpflegungskosten im städt. Krankenhause für ihre Mitglieder auf 1,25 Mark pro Tag und Kopf.

— Bis Mitte Juni waren an Badegästen eingetroffen: in Swinemünde 963, in Misdroy 751, in Heringsdorf 733, in Ahlbeck 786.

— Im Stettiner Thiergarten liefen an Geschenken ein: 1 Rehbock von der Oekonomie-Deputation der Stadt Stettin, 1 Paar Mönchsittiche von Herrn cand. zool. Hintze, Berlin, 2 Saatkrähen von Herrn Körner, Alt-Damm, 1 Waldkauz von Herrn Kirchhof-Inspektor J. Mercier hier, 1 Paar Füchse von Herrn Kaufmann Netz hier, 3 Heideschafe von Herrn Schmiedemeister Possin hier. Am 15. Juni wurde ein junges Reh geboren, welches sich der besten Gesundheit erfreut.

* **Stettin,** 17. Juni. Das gestrige Konzert des Stettiner Lehrervereins hatte sich dank dem für diesen Sommer ausnahmsweise günstigen Wetter eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, der Konzerthausgarten zeigte sich dicht besetzt und wurde damit zugleich aufs neue die Beliebtheit dieser Veranstaltungen bestätigt. Der in allen Stimmen gut besetzte Sängerchor brachte unter Leitung des Herrn Professors Dr. Lorenz mit altgewohnter Sicherheit eine Reihe dankbarer Tonsätze zu Gehör, unter denen zunächst das „Reiterlied" von C. Ad. Lorenz Beachtung verdient. Die Komposition schließt sich in glücklichster Fassung dem kraftvollen Herwegh'schen Text an, sodaß in der Vereinigung von Wort und Ton ein schönes, abgerundetes Gesamtbild geschaffen wird. Als Gaben von anmuthiger Schlichtheit erschienen auf dem Programm zwei Lieder von Hans Sitt, „Altdeutsches Liebeslied" und „Es ist ein Traumlicht über dir", höher dürfte jedoch Kücken's „O säh ich auf der Heide dort" und vor allem Silchers liebliche Volksweise „Die drei Röselein" zu schätzen sein. Ein paar prächtige Vortragsnummern lernten wir in den Hoffmann'schen Schöpfungen „Wenn Du kein Spielmann wärst" und „Clerici beati sunt" (Text von Julius Wolff) kennen. Der letzterwähnte Chor wurde stürmisch da capo verlangt. — Eröffnet und beschlossen wurde das Konzert durch eine Anzahl wohlgelungener Orchestersätze, um deren Ausführung sich die Kapelle des Königsregiments unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdir. Henrion verdient machte.

— In der Zeit vom 6. Juni bis jetzt sind bei der hiesigen königl. Polizei-Direktion nachstehende Gegenstände abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: verschiedene Schlüssel, mehrere Augengläser, verschiedene Fahrradnummern, zwei Pferdedecken, mehrere Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, mehrere Schirme, 4 Uhren, zwei Hunde, verschiedene kleinere Maschinentheile, ein Umschlagetuch, 1 Musterbuch, baares Geld, eine Kinderjacke, Ankerstein, 1 Polize, 1 Korallenkette, 1 Zollstock, 1 Handstock, mehrere Weidenkörbe, 2 Hundesteuermarken, 1 Gesellen-Lehrbrief, ein Reisepaß, 1 Marktkorb, 1 Sommerüberzieher, 1 Rundreisebillet, 1 Trauring, Zinkblech, ein Wandergewerbeschein, 1 Spitzhund. Ferner sind in den elektrischen Straßenbahnwagen verschiedene Gegenstände liegen geblieben bezw. gefunden und können beim Depot der elektrischen Straßenbahn besichtigt werden. Die Verlierer werden aufgefordert, ihre Eigenthumsrechte binnen 3 Monaten geltend zu machen.

—z. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung der Bugenhagen-Gemeinde wurde beschlossen, an Kirchensteuer für das laufende Etatsjahr 18 Prozent der Einkommensteuer festzusetzen. (Einkommen unter 900 Mark sind von der Kirchensteuer befreit.) Zum Mitgliede der Gemeinde-Vertretung wurde an Stelle eines durch Verzug ausgeschiedenen Mitgliedes Herr Rentier Ottomar Heyer gewählt. Ferner wurde der Versammlung der Lageplan der Bugenhagenkirche vorgelegt, deren Bau voraussichtlich im Frühjahr 1901 begonnen wird; nach dem Plan wird die Kirche vor dem Berliner Thor unweit des neueren Militärkirchhofes, am Schnittpunkt der Hohenzollernstraße, zu stehen kommen. Am Sonntag, den 25. Juni, wird die Einführung des Pfarrers Springborn durch Herrn Superintendent Fürer erfolgen, zu dieser Feier sollen die Spitzen der städtischen, kirchlichen 2c. Behörden eingeladen werden.

— Auf das beste führten sich gestern die neuen Kräfte in Marx' Spezialitäten-Theater ein, eine besondere Anziehungskraft dürfte Miß Nikita ausüben, welche mit ihren vorzüglich dressirten Kakadus wohlverdienten Beifall erntete. Eine weitere hervorragende Nummer ist Mr. Sevillo mit seiner Jongleur-Scene, bei welcher er alle Gegenstände einer Restauration, zuletzt sogar den Kellnerburschen, als Gegenstand zum Jongliren benutzt. Herr Weston ist einer der besten Bauchredner der Gegenwart, ein Vorzug seiner Darstellung liegt darin, daß seine Puppen laut und deutlich sprechen und singen, so daß sie selbst an entfernten Punkten des Gartens zu hören sind. In eleganter Salon-Athletik produzirt sich Miß Betty und von Kraft und Gewandtheit zeugen die Matrosenspiele der Geschwister Laars an den hängenden Ringen. Als Vertreter der Grotesk-Komik ist Herr Groyen neu gewonnen, so daß es dem Programm an amüsanter Abwechselung nicht fehlt. Auch tüchtige Kräfte des bisherigen Programms sind erhalten geblieben, so die beliebte Soubrette Frl. Waldon, ferner Herr Glaser, welcher gestern mit einem neuen Marine-Kouplet lebhaften Beifall fand und die Duettisten Geschwister Gottlieb, welche als „Riesen-Wickelkinder" gestern großen Erfolg zu verzeichnen hatten.

— In Kotz' Garten erhalten die Konzerte der Damenkapelle „Vindobona" jetzt durch das Auftreten des Charakterkomikers Herrn Kreich eine willkommene Abwechselung. Derselbe versteht es, durch seinen humorvollen Vortrag das Publikum in ständiger Heiterkeit zu erhalten. Das wegen ungünstiger Witterung am Dienstag ausgefallene Kinderfest findet in den ersten Tagen der nächsten Woche statt.

— Im Bellevue-Theater gelangt am morgigen Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen „Nelly's Millionen" zur Wiederholung, am Abend findet die von uns schon erwähnte „Geisha"-Vorstellung unter Mitwirkung der Berliner Gäste bei gewöhnlichen Gastspielpreisen statt. Der Montag bringt bei kleinen Preisen eine Wiederholung des „Fuhrmann Henschel", der Dienstag die erste Aufführung des Schwankes „Mamsell Turbillon" und Mittwoch folgt dann die erste Opern-Vorstellung mit „Fra Diavolo". Es sind für diese Vorstellung die Herren Alfred Berndt von Mainz (Fra Diavolo), Hans Patek von Berlin (Beppo) und Robert Leffler von Hamburg (Lord Kookburn) gewonnen. Die „Zerline" singt Frl. Schwedler.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des zweiten Armeekorps.) Lueder, Oberstleutnant und Bataillons-Kommandeur im pomm. Füsilier-Regt. Nr. 34, zum Stabe des Infanterie-Regts. von Horn (3. rhein.) Nr. 29 versetzt. Naumann, Major aggregirt dem Infanterie-Regt. Nr. 129, als Bataillons-Kommandeur in das pommersche Füsilier-Regt. Nr. 34 versetzt. Kretzschmer, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, zum Obersten befördert. Schreiber, Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment von Grolman (1. posensches) Nr. 18, unter Beförderung zum Oberstleutnant, zum Stabe des Infanterie-Regts. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 versetzt. Rieck, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 148, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 versetzt. Schroeder, Leutnant im Infanterie-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, zur Dienstleistung bei dem 2. pomm. Feldartillerie-Regt. Nr. 17, vom 1. Juli d. J. ab auf ein Jahr kommandirt. Von Beendigung des Kommandos bei der Kriegsakademie, im Juli d. J., bis 30. September d. J. zur Dienstleistung kommandirt v. Lengerke im 3. großherzogl. hess. Infanterie-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, bei dem 1. Bataillon des Fußartillerie-Regts. von Hindersin (pomm.) Nr. 2. Freundt, Oberleutnant im kolberg. Grenadier-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, als Erzieher zur Haupt-Kadettenanstalt kommandirt. v. Borries, Major beim Stabe des Husaren-Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (schleswig-holstein.) Nr. 16, zum Kommandeur des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 ernannt. Zu Oberstleutnants befördert: Major v. Winterfeld, Kommandeur des Dragoner-Regiments von Wedel (pomm.) Nr. 11, und Major v. Issendorff, Kommandeur des Grenadier-Regts. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3. Zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter ernannt: Major v. Köller, beauftragt mit der Führung des 2. pomm. Ulanen-Regts. Nr. 9, und Major v. Rauch, beauftragt mit der Führung des Husaren-Regts. Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5. v. Buch (Walther), Leutnant im 2. Garde-Feldartillerie-Regt., in das Grenadier-Regt. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3 versetzt. Junker, pensionirter Wachtmeister, bisher im 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9, der Charakter als Leutnant verliehen. Oelrichs, Oberst und Kommandeur des Ulanen-Regts. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Mai 1899.) Es sind ernannt: zum Amtsrichter: die Gerichtsassessoren Görcke und Itzerott bei dem Amtsgericht in Wollin i. Pomm. und Sasse bei dem Amtsgericht in Naugard; zum Referendar: die Rechtskandidaten Janke, Neumeister und Zitelmann; zum Gerichtsschreiber: die diätarischen Gerichtsschreibergehülfen Kieselbach in Wollin bei dem Amtsgericht in Regenwalde und Kath in Stolp i. Pomm. bei dem Amtsgericht in Naugard; zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Jakobshagen: der Feldwebel Berner; zum Gefängnißinspektor bei dem Zentralgefängniß in Gollnow: der Gefängnißinspektionsassistent Sehf in Magdeburg; zum Kanzlisten bei dem Landgericht in Stettin: der Kanzleidiätar Jaenicke in Stolp i. Pomm.; zum Stellvertreter des Amtsanwalts: bei dem Amtsgericht in Loitz: der Senator Witte daselbst, bei dem Amtsgericht in Labes: der Kanzleirath Matthiaß daselbst; zum Gefangenaufseher: der Hülfsgefangenaufseher Irrgang bei dem Gerichtsgefängniß in Greifswald, der Militäranwärter Feldt bei dem Zentralgefängniß in Gollnow. Es sind versetzt: der Erste Staatsanwalt Peterson von Essen nach Stettin, die Gerichtsschreiber, Sekretär Krapp von Ueckermünde nach Franzburg und Hohensee von Franzburg nach Schlawe i. Pomm., die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen, Assistenten Schröder von Lauenburg i. Pomm. nach Ueckermünde, Bandlow von Regenwalde nach Lauenburg i. Pomm., der Landgerichtskanzlist Molzahn in Stettin an die Staatsanwaltschaft daselbst. Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Gerichtsvollzieher Groth in Köslin, die Gerichtsdiener Köppe in Stettin und Viergutz in Treptow a. R.

— Der große wirthschaftliche Aufschwung, dessen wir uns nun schon eine Reihe von Jahren erfreuen, hat einerseits eine sichtbare Zunahme des Einkommens und des Vermögens aller Bevölkerungsklassen, andererseits aber auch eine wachsende Zahl der Vergehen gegen das Eigenthum zur Folge. Es ist daher wohl verständlich, daß das Bedürfniß nach Sicherung von Hab und Gut auch gegen Einbruch und Diebstahl immer größer wird. Eine Versicherung hiergegen wird nunmehr auch von der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft unter den günstigsten Bedingungen gewährt. Bei dieser Anstalt sind Diebstähle in weitgehendster Weise in die Versicherung eingeschlossen, mögen dieselben bei Tage oder bei Nacht, durch Gewalt oder durch Einschleichen verübt sein. Die Versicherung bleibt in Kraft, wenn die versicherten Räume nicht länger als 60 Tage unbewohnt bezw. unbenutzt bleiben. Die Prämien sind mäßig und fest, die Bedingungen kurz, bündig und frei von allen Härten. Dieselben werden zweifellos der Gesellschaft zahlreiche neue Freunde erwerben.

* Verhaftet wurde hier die Arbeiterin Franziska Preß wegen Diebstahls.

* Auf dem Postamt in der Preußischenstraße wurde einem Gerichtsbeamten ein seidener Regenschirm im Werthe von 20 Mark, den er während der Abfertigung am Schalter aus der Hand gestellt hatte, entwendet und dafür ein werthloses, abgetragenes Regendach zurückgelassen.

* Ein unbekannter Mann, der sich als Inspektor des Gutes Daber ausgab, entnahm bei einem hiesigen Böttchermeister einen Eimer auf Kredit, um denselben alsbald auf der Lastadie zu verkaufen. Als der Schwindel entdeckt wurde, war der Betrüger bereits über alle Berge.

* Die Behörden haben sich bisher erfolglos bemüht, zwei Leichen, die am 13. Mai bezw. 1. Juni hier in der Oder aufgefischt wurden, zu rekognosziren. Es handelt sich um die Leiche eines 45 bis 50 Jahre alten Mannes, der bekleidet war mit dunklem Jacket-Anzug und blauem Ueberzieher, sowie um diejenige eines etwa 55-jährigen, mit dunkelblauem Gehrockanzug bekleideten Mannes.

* In der Saunierstraße wurde gestern Abend gegen 8 Uhr ein dreijähriger Knabe von einer Droschke überfahren, anscheinend aber nicht besonders erheblich verletzt. Das Kind wurde in die nahegelegene elterliche Wohnung gebracht.

* Wir verfehlen nicht, auf das morgen Nachmittag stattfindende Volks-Gesangsfest des Pommerschen Sängerbundes an dieser Stelle noch besonders hinzuweisen. Der Abmarsch der Vereine von Sommerlust nach dem Julo findet um 3 Uhr statt, eine Stunde später beginnt das Fest. Angemeldet sind Vereine aus Bredow (2), Grabow (2), Stettin (2), Stepenitz, Ziegenort und Züllchow.

## Jubiläumsfest der Bäcker-Innung.

Stettin, den 17. Juni.

Mit dem heutigen Tage beginnen die Festlichkeiten, welche die hiesige Bäcker-Innung aus Anlaß ihres 500jährigen Jubiläums veranstaltet und welche gleichzeitig den Verbandstag des Bäcker-Innungs-Zweig-Verbandes Pommern umfassen. Das Jubiläum selbst wird in einer umfassenden Festschrift eingehend gewürdigt, welche



Stettin, den 15. Juni 1899.

## Bekanntmachung.

Behufs Wiederherstellung des beschädigten Dückerrohres unter der Neuen Brücke wird diese am Dienstag, den 20. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags für den Schiffsverkehr gesperrt.

Der Polizei-Director.
**Schroeter.**

**Verdingung** von rot. 18 t Flußeisen, 4,5 t Schweißeisen, 0,9 t Gußeisen und 0,9 t Gußstahl für eine Fußwegüberführung bei Stat. 109 + 3,3 der Strecke Stettin-Jasenitz am 5. Juli 1899, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Eisenkonstruktionen für eine Fußwegüberführung" an die **unterzeichnete Betriebsinspektion, Bergstraße Nr. 16, II,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,25 ℳ baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 13. Juni 1899.

**Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.**

Stettin, den 16. Juni 1899.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung und Herstellung von Asphaltisolierschichten für den Neubau der 27./28. Gemeinde-Schule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 28. Juni 1899, Vormittags 12½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

## Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation in der Scharnhorststraße, zwischen Schallehnstraße und Grünhofer Marktplatz, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 3. Juli 1899, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von — ℳ 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bredow a. O., am 15. Juni 1899.

## Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbe-Gerichts für den Kreis Randow für die Zeit vom 1. August 1899 bis zum 31. Juli 1905 findet für die Gruppe der **Fabrikindustrie**

**am Freitag, den 23. d. Mts., von Vormittags 8 bis Nachmittags 2 Uhr,**

für die Gruppe **aller übrigen Gewerbszweige**

**am Sonnabend, den 24. d. Mts., von Vormittags 8 bis Nachmittags 2 Uhr,**

jedesmal **im Schützenhause zu Züllchow** statt.

Die in der Gemeinde Bredow a. O. wohnhaften Wähler werden hiermit zur Theilnahme an der Wahl mit dem Bemerken geladen, daß sich dieselben auf Erfordern dem Wahlvorstande über ihre Wahlberechtigung auszuweisen haben. Derartige Ausweise sind beim hiesigen Amtsvorsteher — Paulstraße Nr. 6 — während der Dienststunden zu haben.

Der Gemeindevorsteher.
**Netzel.**

## Kirchliches.

**Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):**
**Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.**

**Verkauf.**

Am **Dienstag, den 27. Juni 1899, Vormittags 9 Uhr,** sollen auf dem Zeughofe, Junkerstraße 14,
2 Vorrathswagen,
1 Feldschmiede
öffentlich verkauft werden.

Die Fahrzeuge können auf dem Zeughofe besichtigt werden.

**Artilleriedepot Stettin.**

## Orts-Krankenkasse I.

Hiermit laden wir die in der außerordentlichen General-Versammlung vom 18. März 1898 gewählten Herren Kassenvertreter zu einer am **Montag, den 26. Juni cr., Abends 8½ Uhr, im Restaurant Bräder, Pölitzerstraße 18 und Birkenallee-Ecke,** stattfindenden

**außerordentlichen**
**General-Versammlung**

ergebenst ein.

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht über die Antwort des Magistrats auf den Beschluß der General-Versammlung vom 12. Mai cr.
2. Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes.

**Der Vorstand.**



## Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 3. Juli, Abends präzise 7 Uhr, im Oberschlößchen, Grabow, Breitestr. 20, bei Herrn **Dittmer** statt. Innungsangelegenheiten müssen bis zum 25. Juni bei unserm Obermeister **C. Fritz,** Langestr. 25b, angemeldet werden, sowie Aufnahme in die Innung und das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge daselbst. Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Kollegen wird gebeten.

Unser **Königsschießen** findet am Montag, den 10. Juli, auf dem Weinberg bei Herrn **Bandoll** statt.

**Der Vorstand.**

## Verein ehemaliger 34er.

**34.** Sonntag, den 18. Juni, in Finkenwalde bei Herrn **Seefeldt:**

**Sommerfest.**

Abfahrt Morgens 8¾ Uhr vom Dampfschiffsbollwerk mit Dampfer **„Anna".**

**Der Vorstand.**

## Schneider-Innung.

Am **Montag, den 19. d. Mts., Abends 8½ Uhr,** findet Breitestr. 7 eine Versammlung **behufs Wahl des Aufsichtsrathes der Genossenschaft** statt, wozu alle Innungsmitglieder hiermit eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

gleichzeitig einen interessanten Rückblick auf die Geschichte Stettins und im Besonderen des Innungswesens bietet. Der Verfasser, Herr Regierungs-Sekretär Kottwitz, hat es verstanden, das umfangreiche Material übersichtlich zu ordnen, so daß die Festschrift eine eingehende Schilderung der Entwickelung der hiesigen Bäcker-Innung bietet und für die bevorstehenden Festtage von höchstem Interesse ist. Der heutige erste Festtag galt der Eröffnung der unter dem Protektorate Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten von Puttkamer stehenden Fach-Ausstellung für Bäckerei, Konditorei sowie verwandte Berufszweige. Es ist eine ebenso vielseitige, wie sehenswerthe Ausstellung, welche sich in den Parterre- und Gartenräumen des Konzerthauses darbietet, und wenn dieselbe auch im Wesentlichen praktische Fachgegenstände umfaßt, so interessirt dieselbe doch auch den Laien, da die Maschinen und Geräthschaften in großer Zahl vorgeführt werden, welche man in heutiger Zeit benutzt, um das nothwendigste Nahrungsmittel, das tägliche Brod, herzustellen. Als wir heute Morgen vor Eröffnung die Ausstellung durchschritten, war dieselbe noch nicht in allen Theilen vollendet, aber das Bild, welches sich uns bot, ließ doch schon erkennen, daß das Ausstellungskomitee, an dessen Spitze Herr Bäckermeister Recke steht, mit dem Erreichten zufrieden sein kann. Immer vortheilhafter entwickelte sich dies Bild im Laufe des Vormittags und als um 12 Uhr die Ehrengäste zur Eröffnung eintrafen, waren die letzten vorbereitenden Arbeiten vollendet und die Ausstellung bot sich als ein geschlossenes Ganzes dar, in welchem das Preisrichter-Kollegium bereits seines Amtes waltete. Außer einer Anzahl hiesiger Sachverständigen sind diesem Kollegium die Herren Hofkuchenbäcker J. Fischer aus Braunschweig und R. Nobiling aus Berlin zugezogen. Werfen wir einen Blick auf die Ausstellung, so finden wir in der großen Garten-Kolonnade links am Eingang zunächst alle für die Bäckerei erforderlichen Maschinen, da sind Modelle von Backöfen verschiedenster Konstruktion mit allen praktischen Neuerungen, weiter Wrasenapparate, Mehl-Sieb-Maschinen, Teigtheilmaschinen, Sackstäuber, Semmelmühlen, Backformen, Brodschieber u. a. m. Symbolisch ist angedeutet, daß die Bäckerei noch immer zu den Handwerken gehört, welche goldenen Boden haben, denn diese Auslegung darf man wohl den ausgestellten Geldschränken geben. In dem großen Restaurationssaal finden wir sodann die zur Bäckerei erforderlichen Materialien und fertige Waaren, da sind Mehlproben vom feinsten bis zum gröbsten ausgestellt, dort Hefe-, -Milch- und Obstwaarenladen zur Füllung; daß auch die Margarine bei der Bäckerei ihr Feld behauptet, beweisen die ausgedehnten Kollektionen, welche die verschiedenen Margarinefabriken sandten und in geschmackvoller Dekoration vorführen, dagegen tritt die Butter in bescheidenem Kleide auf, obwohl auch sie zum Glück bei unseren Backwaaren noch nicht ganz vergessen wird. Weiter sehen wir hier all die kleinen Hülfsgegenstände, wie Näpfe, Gestelle, Eierprüfer u. s. w., welche man nicht nur in der Bäckerei, sondern auch in jedem Haushalte gebrauchen kann. Die Langseite unter den Fenstern füllt die Ausstellung der fertigen Waaren und da haben die hiesigen Meister bewiesen, daß sie in jeder Weise leistungsfähig sind. Von den Konditoren hat sich, soweit wir sahen, nur einer (H. Metzky) betheiligt, dessen Ausstellung nicht nur recht appetitlich aussieht, sondern auch guten Geschmack bekundet. Aber auch was die Herren Bäckermeister geboten haben, verdient volle Anerkennung, ob es nun ortsübliche Backwaaren sind oder Produkte der Feinbäckerei bis zu den feinsten Torten und Baumkuchen. Von Letzteren fällt besonders eine stattliche Pyramide am Eingang auf. Auch an Konfituren der verschiedensten Art fehlt es nicht, unsere Backfische werden an dem Anblick der köstlichen Süßigkeiten ihre Freude haben, aber es ist auch gesorgt, daß bei so viel „Süßem" der Magen nicht in Mitleidenschaft gezogen wird, indem einige Likörfabrikanten gerne Proben ihrer Sorten verabfolgen, auch stellt Herr J. Dittmann Proben seiner Kephyr-Milch zur Verfügung. Wir haben heute nur einen schnellen Gang durch die Ausstellung unternommen, derselbe hat uns bewiesen, daß auch für den Laien viel Interessantes zu finden ist und empfehlen wir den Besuch der Ausstellung unseren Lesern angelegentlichst, indem wir bemerken, daß das Entree von Sonntag ab nur 50 Pf. beträgt.

Die Eröffnung, welche Mittags 12 Uhr stattfand, wohnten Vertreter der städtischen Behörden bei. Herr Professor Dr. Rühl überbrachte in seiner Eigenschaft als stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher die Glückwünsche der Bürgerschaft zum Jubeltage der Innung. Namens des am Erscheinen verhinderten Protektors, Herrn Oberpräsidenten von Puttkamer, hielt Herr Ober-Regierungs-Rath von Seebach eine Ansprache, worin er einen Rückblick auf die Entwickelung der Innung warf, um im Anschluß daran als Zeichen Allerhöchster Anerkennung Herrn Obermeister Jaster einen von Sr. Majestät dem Kaiser für die Innung gestifteten silbernen Humpen zu überreichen. Redner gab sodann dem Wunsche Ausdruck, daß die gegenwärtige Veranstaltung zur würdigen Feier des 500jährigen Innungsjubiläums das ihre beitragen möge, und eröffnete die Ausstellung mit einem Kaiserhoch. Herr Obermeister Jaster wurde persönlich durch Verleihung des Kronenordens 4. Klasse ausgezeichnet. Der Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

## Vermischte Nachrichten.

**Ilmenau i. Thür.** Die vor Jahresfrist in Ilmenau eröffnete Lehrfabrik von Georg Schmidt u. Co. zur Ausbildung von Volontären in Maschinenbau und Elektrotechnik hat sich eines solchen Zuspruchs besonders aus Fachkreisen zu erfreuen, daß dieselbe zum Herbst auf das Doppelte vergrößert werden muß. Die Zahl der Ausbildung suchenden Volontäre betrug im laufenden Jahre 73. In der Fabrik sollen junge Leute, die ein Technikum oder eine technische Hochschule besuchen wollen, ein Jahr praktisch für diesen Beruf vorgebildet werden. Bei der großen Bedeutung der praktischen Ausbildung für den technischen Beruf ist diese Anstalt geeignet, die Aufmerksamkeit der Interessenten in hervorragender Weise auf sich zu lenken. Der reich illustrirte Prospekt ist durch die Firma Georg Schmidt u. Co., Ilmenau, zu erhalten.

**Breslau,** 15. Juni. In den letzten Tagen waren viele Schulkinder in verschiedenen Gegenden der Stadt von großer Aufregung erfaßt, da das thörichte Gerücht, eine Hexe zeige sich, aufgetaucht und, von unnützen Buben offenbar geflissentlich genährt, umheimlich angewachsen war. Die „Schles. Schulztg." theilt darüber Folgendes mit: „In Breslau ging wieder einmal die berüchtigte „Hexe" um. Sie beschränkte sich diesmal nicht auf ein oder zwei Schulhäuser, sondern trieb durch die ganze Stadt ihr Unwesen. Bald soll sie aus einem Kellerfenster, bald aus einer Bodenluke grinsend geschaut haben. Man wollte schauerliche Inschriften gefunden haben:

„Sieben Kinder brauche ich, fünf habe ich schon gefressen."
„Weiche, weiche, weiche! Im Keller ist eine Leiche."

Alles Zureden der Lehrer half nichts. Abends fanden ganze Massenansammlungen, auch von erwachsenen Dummköpfen statt. Die Polizei mußte einschreiten. Viele Kinder mußten früh von ihren Müttern in die schrecklichen Schulhallen eskortirt werden. Einer unverbürgten Mittheilung zufolge sollen in einer Schule Erscheinungen von Veitstanz zu Tage getreten sein. Ja, man erzählt von „Hexenferien" in einer Schulanstalt. Und die Ursache dieses schier unglaublichen Greuels? Niemand vermag anzugeben, ob irgend ein reales Vorkommniß zu Grunde liegt. Man könnte vielleicht annehmen, ein Flüchtling habe sich in ein Schulhaus versteckt, eine irrsinnige Person sei aufgetaucht. Am wahrscheinlichsten aber ist es, daß ein Witzbold sich einen frivolen Scherz erlaubt hat, der die leicht aufregbaren, durch Märchenerzählungen entzündlich gemachten Kinderherzen von Straße zu Straße in Massenfurcht versetzte. Dafür spricht auch der schöne Vers, der in der Realschule 2 sich vorfand:

„Heute eff' ich süßen Brei,
Morgen komm ich in Realschule 2".

**Elberfeld.** Im Jahre 1874 wurde ein Elberfelder, Namens Andreas Saletzki, Soldat im 33. Infanterie-Regiment in Danzig. Wenige Wochen vor seiner Entlassung verging er sich an einem Vorgesetzten und wurde dafür zu 2 Jahren Festung verurtheilt. Während der Verbüßung ließ er sich von einem Mitgefangenen überreden, seinen Zellenwärter durchzuprügeln. Der Wärter erlitt eine Gehirnerschütterung und starb nach achttägiger Krankheit. S. wurde nunmehr zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Seitdem saß er bis vor Kurzem in Graudenz. Inzwischen hatte seine Mutter, eine 71jährige Wittwe, gelegentlich einem hiesigen Herrn ihr Herzeleid geklagt und dabei den Wunsch geäußert, ihren Sohn noch einmal im Leben wiedersehen zu dürfen. Der betreffende Herr hatte sich an den Kaiser gewendet und dieser hat nunmehr von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht und der Greisin den Sohn wiedergegeben.

**Lyck,** 16. Juni. Der Arbeiter Anders aus Westfalen wurde in das hiesige Gefängniß eingeliefert; er ist verdächtig, vor 15 Jahren bei Prostken eine russische Jüdin ermordet und beraubt zu haben.

**Dülken,** 16. Juni. Der Sattlermeister Hoff hat seine Frau mit einem Beile erschlagen; der kleine Sohn verrieth die That.

**Bregenz,** 16. Juni. Morgen findet in Lindau eine Offiziers-Reunion der Bodensee-Garnisonen statt. Bei dem heutigen Einmarsch der Innsbrucker Kaiserjägermusik in Bregenz brach ein scheuendes Pferd des Postwagens in die Menge; hierbei wurden sechs Personen verletzt, worunter sehr schwer durch einen dreifachen Rippenbruch der Bahnhoffrachtenkassier Speckbacher, ein Enkel des berühmten Speckbacher.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 17. Juni. Wie das „Kl. J." meldet, soll zum Nachfolger des bisherigen Gouverneurs von Berlin, Grafen von Wedel, der Chef des Militärkabinets General von Hahnke ausersehen sein. Letzterer soll durch den Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers, von Plessen, ersetzt werden.

— Der „Vorwärts" berichtet, daß in einer am Montag stattfindenden Versammlung des Bundes deutscher Baugewerkmeister der Vorschlag gemacht werden soll, die Aussperrung der Maurer auf ganz Deutschland auszudehnen.

**Wien,** 17. Juni. Der hier weilende serbische Ministerpräsident Georgievics stattete dem Grafen Goluchowski gestern einen Besuch ab, bei welchem er die fortgesetzten Gewaltthätigkeiten und Grenzverletzungen von Seiten der Türken zur Sprache brachte.

**Haag,** 17. Juni. Wie verlautet, dürfte der deutsche Antrag, die Sitzungsprotokolle sofort zu veröffentlichen, nunmehr doch angenommen werden. Der größte Theil der Delegirten hat sich in Folge energischer Befürwortung der russischen Delegirten für diesen Antrag ausgesprochen.

**Paris,** 17. Juni. Das in später Stunde bekannt gewordene Scheitern des Kabinets Poincaré hat allgemein Aufsehen erregt, da man das Kabinet als definitiv zusammengestellt betrachtete. Delcassé wird allem Anscheine nach mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt werden.

**London,** 17. Juni. Ein Theil der Presse fordert die Regierung auf, dem Präsidenten Krüger ein Ultimatum zu senden. Man hofft jedoch in ernsten politischen Kreisen, daß Lord Salisbury den Aufhetzungen kein Gehör schenken werde, besonders nachdem die Mitglieder des internationalen Schiedsgerichts eine Note an Salisbury gesandt haben, worin sie es als eine Schmach für die gesamte Menschheit bezeichnen, wenn England mit Transvaal einen Krieg anfangen wolle.

## Telegraphische Depeschen.

**Haag,** 17. Juni. Angesichts der hier während der Tagung der Friedenskonferenz hervortretenden Agitationen der anwesenden Armenier und Jungtürken hält man noch Verwicklungen für möglich. Es verlautet, daß dem ersten türkischen Delegirten Turkhan Pascha von seiner Regierung dringende Telegramme mit dem Auftrage zugegangen sind, alle armenischen Kundgebungen während der Konferenz zu verhindern. Wenn von der holländischen Regierung auch nur ein Vortrag der Agitatoren erlaubt werde, würden die türkischen Delegirten sofort abreisen, wodurch die Friedenskonferenz gesprengt wäre.

**Bordeaux,** 17. Juni. Das Blatt „France" veröffentlicht eine Meldung, wonach eim Dampfer, welcher unter englischer Flagge segelte, von den französischen Behörden beschlagnahmt worden ist. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Dampfer 8000 Gewehre an Bord hatte. Der Dampfer war von spanischen Schiffen eine Zeitlang verfolgt worden und, um diesen zu entgehen, hatte er sich auf die französische Küste geworfen. Die beschlagnahmten Waffen waren bestimmt, in den nördlichen Provinzen Spaniens ans Land gebracht zu werden, um dieselben an die Karlisten zu vertheilen.

**London,** 17. Juni. Der „Morning Herald" meldet aus Newyork: Eine große Anzahl Eltern, deren Söhne in der amerikanischen Armee auf den Philippinen kämpfen, hat an den Kriegsminister eine Bittschrift gerichtet, worin sie sich beklagen, daß ihre Söhne bestraft worden sind, weil sie in ihren Briefen sich über gewisse Maßregeln ihrer Offiziere beklagt hätten. Das Kriegsministerium hat das Ersuchen dieser Bittsteller günstig aufgenommen.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 17. Juni. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: NO.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,70 bez.

**Landmarkt.**

Weizen —,— bis —,—. Roggen 146,00 bis —,—. Gerste —,— bis —,—. Hafer 138,00 bis 142,00. Heu —,— bis —,—. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 42 bis 48 per 24 Zentner.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 17. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Stettin:** Roggen 144,00 bis 146,00, Weizen 160,00 bis 161,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 133,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Stettin** (nach Ermittelung): Roggen 146,00, Weizen 161,00, Gerste 135,00, Hafer 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

**Stolp:** Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Stolp:** Roggen 142,00, Weizen 168,00 Gerste —,—, Hafer 132,00 Mark.

**Kolberg:** Roggen 141,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Anklam:** Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis 132,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Anklam:** Roggen 140,00, Weizen 142,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00 Mark.

**Platz Greifswald:** Roggen 140,00, Weizen 158,00, Hafer 127,00 Mark.

**Neustettin:** Roggen 138,00 bis 140,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 22,00 bis 26,00 Mark.

**Ergänzungs-Notirungen vom 16. Juni.**

**Platz Berlin** (nach Ermittelung): Roggen 149,00, Weizen 164,00, Gerste —,—, Hafer 146,50 Mark.

**Platz Danzig:** Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis 130,00, Hafer 130,00 bis —,— Mark.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 16. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork:** Roggen 160,80 Mark, Weizen 183,65 Mark.
**Liverpool:** Weizen 178,00 Mark.
**Odessa:** Roggen 153,35 Mark, Weizen 172,00 Mark.
**Riga:** Roggen 153,75 Mark, Weizen 165,70 Mark.

## Wollberichte.

**Stettin,** 17. Juni. (Wollmarkt.) Gleich den im Laufe der letzten Wochen in anderen Städten abgehaltenen Märkten war auch der hiesige Wollmarkt nur sehr schwach beschickt. Es waren nicht mehr als 350 Zentner angefahren gegen 918 im Vorjahre, dieselben lagerten auf dem Boden 3 des Zentralgüterbahnhofes. Der Grund einer so außerordentlich geringen Beschickung wird in dem Umstande gefunden, daß die meisten Züchter ihre Wolle bereits vor dem Markt zu guten Preisen verkaufen konnten. Als Marktbesucher erschienen heute hier fast ausschließlich Händler, dieselben zeigten als Käufer zunächst den hohen Forderungen gegenüber einige Zurückhaltung, sobald jedoch die Besitzer etwas nachließen, entwickelte sich ein flottes Geschäft und bis 10 Uhr war der Markt geräumt. Die Preise stellten sich ganz erheblich (bis 30 Mark) höher als im Vorjahre und erzielten geringere Wollen 125—130 Mark, mittlere 140—145 Mark, feine 150 Mark und darüber.

Wir lassen noch eine Zusammenstellung der Beschickung des Stettiner Wollmarkts bis zum Jahre 1880 zurück folgen: 1897: 2220 Zentner,
1896: 1500 Zentner, 1895: 1300 Zentner,
1894: 2000 Zentner, 1893: 2517 Zentner,
1892: 3010 Zentner, 1891: 1679 Zentner,
1890: 3500 Zentner, 1889: 2500 Zentner,
1888: 3701 Zentner, 1887: 3256 Zentner,
1886: 1748 Zentner, 1885: 5175 Zentner,
1884: 4935 Zentner, 1883: 4814 Zentner,
1882: 4415 Zentner, 1881: 5658 Zentner,
1880: 10 001 Zentner.

## Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — H. H. Ausschluß der Gütergemeinschaft muß vor Eingehung der Ehe erklärt werden, nach der Verheirathung ist es nicht mehr möglich. — Friedr. L. in P. Nach der Vorschrift ist ein Theil sogenannter verflüchtigter Karbolsäure (Acidum carbolicum liquefactum) in 18 Theilen Wasser unter häufigem Umrühren zu lösen. — Frieda M. Auch für die zweite Hälfte des Monat Juni hat Falb zahlreiche Gewitter und Regengüsse in Aussicht gestellt. — E. K. 19. Nr. 225 413 der Stettiner Pferdelotterie hat nicht gewonnen. 2. In Kiel stehen die 1. Torpedo-Abtheilung und das Torpedo-Versuchskommando, das 1. See-Bataillon, die 1. Matrosen-Division und die 1. Werft-Division. Weiter befindet sich daselbst die Marineschule und die Deckoffizierschule. 3. Ein Unteroffizier der Infanterie kann bei den Marinetruppen nur als Exerzier-Unteroffizier eintreten. 4. Das Gehalt beträgt bei der Marine an jedem Löhnungstage ungefähr 10 Mark mehr. 5. Schinnen der Kopfhaut lassen sich nur durch regelmäßiges Waschen des Kopfes mit lauem, mildem Seifenwasser und nachherigem Einreiben der Kopfhaut mit Franzbranntwein beseitigen. 6. Als bewährtes Putzmittel stellt man eine Mischung her aus 50 Gramm Terpentinspiritus, 25 Gr. Spiritus, 15 Gramm Kampferspiritus und 15 Tropfen Ammoniakflüssigkeit und fügt noch 200 Gr. feinste Schlemmkreide hinzu, die Mischung wird mittelst Schwämmchen aufgetragen und nach dem Trocknen mit weichem Leder oder Seidenzeug abgerieben. — A. J. Die Mittheilungen, die Ihnen gemacht sind, beruhen auf vollständigem Irrthum, der Ausschluß der Gütergemeinschaft behält die gesetzliche Gültigkeit. — H. L. 7. Die Unteroffiziervorschüler tragen kurze Seitengewehre. — C. K. 4000. In solchem Falle wird von der Steuerverwaltung stets die Zusatzsteuer erhoben. — Die Sparkasse ertheilt keine Auskunft über eingezahlte Spargelder, es ist dies eine ausdrückliche Bestimmung.

**Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 18. Juni.**

Bei höherer Temperatur wolkig ohne erhebliche Niederschläge.

## Wasserstand.

**Stettin,** 17. Juni. Im Revier 6,04 Meter. — Am 16. Juni: **Oder** bei Ratibor + 1,60 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,00 Meter, Unter-Pegel — 0,44 Meter, bei Frankfurt + 1,49 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,88 Meter, bei Thorn + 0,66 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,64 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,36 Meter.

## Termine vom 19. bis 24. Juni.

### In Subhastationssachen.

19. Juni. A.-G. Stargard. Das den Fleischermeister G. Hellwig'schen Eheleuten gehörige, in Barenbruch belegene Grundstück.

20. Juni. A.-G. Pyritz. Das dem Kaufmann Moritz Nathan gehörige, in Pyritz, Stettinerstraße 50, belegene Grundstück. — A.-G. Treptow a. T. Das dem Mühlenmeister Mietzner gehörige, in Treptow a. T. belegene Grundstück. — A.-G. Neuwarp. Das dem Schuhmacher Alb. Schultz gehörige, zu Neuwarp belegene Grundstück. — A.-G. Pyritz. Das dem Handelsmann A. Ohm gehörige, zu Strohsdorf belegene Grundstück.

21. Juni. A.-G. Stargard. Das dem Kaufmann H. Lorentz gehörige, in Stargard, Roßmarkt 36, belegene Grundstück.

22. Juni. A.-G. Wolgast. Die den Spediteur B. Hoge'schen Eheleuten gehörigen, zu Wolgastfähre belegenen Grundstücke.

### In Konkurssachen.

19. Juni. A.-G. Stralsund. Erster Termin: Nachlaß des Lehrer und Küster W. L. O. Fröhling.

20. Juni. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Herm. Davids, i. F.: H. Davids u. Co., hierselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufmann W. Becker, hierselbst.

21. Juni. A.-G. Lauenburg. Prüf.-Termin: Spediteur Ed. Wanke, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Bäckermeister Otto Schwarz, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Schluß-Termin: Kaufmann A. Tuch, daselbst.

23. Juni. A.-G. Stolp. Erster Termin: Kaufmann Ernst Kebschau, daselbst. — A.-G. Schivelbein. Vergl.-Termin: Kaufmann Gust. Birkenfeld, daselbst. — A.-G. Bergen a. R. Prüf.-Termin: Müllermeister Carl Jentzen zu Viek a. R. — A.-G. Pasewalk. Prüf.-Termin: Handelsgesellschaft Böcker u. Co., daselbst. — A.-G. Pasewalk. Prüf.-Termin: Handelsmann B. Liedmayer, daselbst. — A.-G. Pasewalk. Prüf.-Termin: Kupferschmiedemeister A. Böcker, daselbst.

24. Juni. A.-G. Anklam. Prüf.-Termin: Kaufmann Max Hansen, daselbst. — A.-G. Bärwalde. Schluß-Termin: Barbier Emil Fischer, daselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufmann Paul Steinbrink, hierselbst. — A.-G. Bergen. Vergl.-Termin: Maschinenfabrikant Carl Möller, daselbst.



## Berliner Börse vom 16. Juni 1899.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | —,— |
| Brüssel | 8 Tg. | —,— |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Kopenhagen | 8 Tg. | —,— |
| London | 8 Tg. | —,— |
| " | 3 Mt. | —,— |
| Madrid | 14 Tg. | —,— |
| New-York | vista | —,— |
| Paris | 8 Tg. | —,— |
| " | 2 Mt. | —,— |
| Wien | 8 Tg. | 169,45G |
| " | 2 Mt. | —,— |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | —,— |
| Italien. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Petersburg | 8 Tg. | 215,80G |
| " | 3 Mt. | 213,30G |
| Warschau | 8 Tg. | 215,85 |

Bankdiskont 4, Lombard 5.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,41 |
| 20-Francs-Stücke | 16,24 |
| Gold-Dollars | —,— |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,175 |
| Belgische " | 80,95 |
| Englische " | 20,42 |
| Französische " | 81,10 |
| Holländische " | 168,10 |
| Oesterr. " | 169,70 |
| Russische " | 216,50 |
| " Zollcoupons | 324,25 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,25 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 99,20 |
| " " " | 3½ | 99,40 |
| " " " | 3 | 89,75 |
| Preuß. Consol. Anl. c. | 3½ | 99,25 |
| " " " | 3½ | 99,40 |
| " " " | 3 | 89,75 |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 99,80G |
| Barmer Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Berliner 1876/95 " | 3½ | 97,70 |
| Breslauer " | 3½ | —,— |
| Casseler " | 3½ | —,— |
| Dortmunder " | 3½ | —,— |
| Düsseldorfer " | 3½ | —,— |
| Duisburger " | 3½ | —,— |
| Elberfelder " | 3½ | —,— |
| Essener " | 3½ | —,— |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | —,— |
| Hallesche " 1886 | 3½ | —,— |
| Hann. Prov.-Obl. | 3 | —,— |
| " Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Hildesheimer " | 3½ | —,— |
| Kölner " | 3½ | —,— |
| Magdeburger " | 3½ | 95,90 |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 95,50 |
| Pommersche " | 3½ | —,— |
| Posener " | 3½ | 96,00G |
| " " | 3 | 85,90G |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 97,10G |
| " " Ser. 18 | 3½ | 95,00G |
| " " " 19 | 3½ | 98,75G |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Westpr. " | 3½ | 97,00G |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 119,00G |
| " " | 4½ | 110,50G |
| " " | 4 | 108,70G |
| " " | 3½ | 100,70G |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | —,— |
| " " | 3 | 87,40 |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | —,— |
| Ostpreußische " | 3½ | 96,00 |
| " " | 3 | 86,75 |
| Pommersche " | 3½ | 96,60 |
| " " | 3 | 86,75 |
| Posensche 6—10 | 4 | 102,25 |
| " Serie C. " | 3½ | 96,00B |
| " " | 3 | 86,50 |
| Sächsische " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 97,70 |
| " " | 3 | 86,75 |
| Schlesische, alte " | 3½ | 98,10G |
| " A. C. D. " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | 87,50G |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 106,50G |
| " " | 3½ | 96,20G |
| " " | 3 | —,— |
| Westfälische " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 96,50 |
| " " | 3 | —,— |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 96,70 |
| " " | 3 | 88,00 |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 102,00 |
| " " | 3½ | —,— |
| Pommersche " | 4 | 102,00G |
| " " | 3½ | 97,40G |
| Posensche " | 4 | 97,60G |
| " " | 3½ | 97,80G |
| Preußische " | 4 | 102,00G |
| " " | 3½ | 97,00G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 102,30G |
| " " | 3½ | 97,50G |
| Sächsische " | 4 | 102,00B |
| Schlesische " | 4 | 102,10B |
| " " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 101,80G |
| " " | 3½ | 97,10G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3 | —,— |
| Bremer Anleihe 1887 | 3½ | —,— |
| Hambg. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " " | 3 | 85,60G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | 99,20 |
| " Staats-Rente | 3 | 86,10G |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | 39,00 |
| Augsburger | — | 25,20 |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | 143,00G |
| Bayer " | 4 | 171,40 |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 125,10 |
| Cöln-Mind. Präm. | 3½ | 136,00G |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 131,50 |
| Lübecker " " " | 3½ | 135,40G |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 24,30 |
| Oldenburg. 10 Th.-L. | 3 | 130,00 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argentin. Anl. | 5 | 86,00B |
| " innere | 4½ | 73,40B |
| Barletta Loose | — | 25,30G |
| Bukarest Stadt | 4½ | 98,30G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| " Stadt | 6 | 44,90G |
| Chilen. Gold-Anl. | 4½ | 86,75B |
| Chinesische " | 5½ | 104,00G |
| " 1895 " | 6 | —,— |
| " 1896 " | 5 | 98,50B |
| " 1898 " | 4½ | 83,60B |
| Finnländ. Loose | — | 62,80 |
| Griechen m. Cp. | 5 | 43,25G |
| " Mon. | 4 | 50,60G |
| " (Pir. Lar.) | 5 | 43,60 |
| Italien. Rente | 4 | 95,20G |
| Lissabon. Stadt | 4 | 70,20G |
| Mexican. Anl. kl. | 6 | 100,50G |
| " Eisb.-Obl. | 5 | 100,30G |
| Oester. Gold-Rente | 4 | —,— |
| " Papier- " | 4½ | —,— |
| Oester. Silber-Rente | 4½ | 99,90 |
| " Credit- " | — | —,— |
| " 1860er L. | 4 | 146,00 |
| " 1864er L. | — | 334,00 |
| Portug. Staats-Anl. | 4½ | 40,10G |
| Rumän. Anl. | 5 | 101,90 |
| " " 1889 | 4 | 92,90 |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | —,— |
| " Gold- " 1884 | 5 | —,— |
| " Staatsrente | 4 | 100,50B |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | 288,10 |
| " " " 1866 | 5 | —,— |
| " Staats-Obl. | 3½ | —,— |
| Schw. Hyp. 1904 | 4 | 99,75G |
| Serb. Gd.-Pfdbr. | 5 | 97,50B |
| " amort. St. | 4 | 62,75G |
| Spanier | 4 | 65,40G |
| Türk. Admin. | 5 | 99,00 |
| " 400 Frcs.-L. | — | 130,80G |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 100,20G |
| " Kronen-R. | 4 | —,— |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 86,30G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau | 4 | 100,40G |
| Bsch.-Hann. 1—13. 15 | 3½ | 94,50G |
| " " 14 | 3½ | 94,50G |
| " " 16. 17 | 4 | 100,00G |
| " " 18 | 4 | 101,25G |
| " unk. 1900 10 | 3½ | 95,00G |
| " " 1910 20 | 3½ | 96,50G |
| Dt. Gr. C. Pr. Pf. I. | 3½ | 121,60 |
| " " " " II. | 3½ | 111,60 |
| " " Pfandbr. | 3½ | 102,40G |
| " " " | 4 | —,— |
| Dt. Grdsch. Obl. | 4 | 100,00G |
| Deut. Hyp.-B.-Pfd. | 5 | —,— |
| " " " | 4 | 100,50G |
| Hamb. H.-Pf., alte | 4 | 95,50 |
| " " " | 3½ | 96,00 |
| Hannov. Bdcrd. | 3¾ | 100,00G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | —,— |
| Meckl. Str. H. B. Pf. | 4 | 102,00G |
| " " " " | 3½ | 96,00G |
| Meining. Hyp.-Pf. | 3½ | 95,60G |
| " Präm. Pf. | 4 | 136,10G |
| Mitteld. B. Jcrd. Pf. | 3½ | 97,50G |
| " " | 4 | 101,75G |
| Nordd. Gr. Crd. 3 | 4 | 99,90B |
| " " 9 | 3½ | 95,20G |
| Pomm. Hyp.-Br. | 4 | 100,50G |
| " " 11. 12 | 4 | 102,50G |
| " " | 3½ | 96,00G |
| Pr. B.-C.-Pfdbr. | 3 | 115,30G |
| " " | 4½ | 111,75G |
| " " 9 | 4 | 95,50G |
| Pr. Ctr.-B.-Pfdbr. | 3½ | 94,80G |
| " " 1199 | 4 | 100,20G |
| " " Com. | 3½ | 94,80G |
| Pr. Hyp.-A.-B. | 4½ | —,— |
| " " " | 3½ | 96,00G |
| Pr. Pfdbr.-Bk. | 3½ | 95,40G |
| Rh. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 101,25G |
| Rhein.-Westf. Bde. | 4 | 100,90G |
| Sächsische | 3½ | 98,00G |
| Schles. Boden | 3 | —,— |
| Schwb. g. Hyp. | 3½ | 97,40G |
| " " | 4 | 101,50G |
| Stett. Nat.-Hyp. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Westd. Bde. | 4 | 101,50G |

### Deutsche Eisenb.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 120,20B |
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Braunschweig-Lnd. | 140,75G |
| Brölthaler | —,— |
| Crefelder | 110,30B |
| Dortmund G. Ensch. | 183,80 |
| Eutin-Lübeck | 64,00B |
| Halberstadt-Blkbg. | —,— |
| Königsberg-Cranz | 157,10 |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlaw. | 84,40 |
| Ostpr. Südbahn | 90,40 |

### Deutsche Eis.-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | —,— |
| Dortmund G. Ensch. | —,— |
| Marienburg-Mlaw. | 116,50G |
| Ostpr. Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen. Kleinb. | 140,30G |
| Allgem. Deutsche | 144,10G |
| " Loc. u. Strb. | 190,30B |
| Barmen-Elberfeld | —,— |
| Bochum-Gelsenk. Str. | —,— |
| Braunschweig | —,— |
| Breslau Electr. | 210,00G |
| " Straßenbahn | 317,00 |
| Electr. Hochbahn | 120,40G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 300,50G |
| Hamburger " | 188,50 |
| Magdeburger " | 189,75G |
| Stettiner " | 162,00 |

### Deutsche Eisenb.-Obl.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberger | | —,— |
| Bergisch-Märkische | | 97,75G |
| Braunschweiger | | —,— |
| " Landesb. | | —,— |
| Dortmund-Gr. Ensch. | | 97,25G |
| Halb.-Blankenb. | | —,— |
| Magdeburg-Wittb. | | —,— |
| Stargard-Küstrin | 3½ | —,— |

### Schiffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 105,50 |
| Breslauer Rhederei | 144,00B |
| Chinesische Küstenfahrer | 80,25 |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 124,90 |
| Hansa, Dampf. | 161,40G |
| Kette, Dampf-Elbschifff. | 77,00G |
| Nordd. Lloyd | 121,50G |
| Schles. Dampfer-Comp. | 101,75G |
| Stettiner " " | 101,00G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 136,50 |
| Bergisch-Märkische | 161,00G |
| Berliner Bank | 119,30G |
| " Handels-Ges. | 169,90 |
| Braunschw. Bank | —,— |
| Breslauer Diskont | 122,60G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 117,00G |
| Comm. und Diskont | 124,25G |
| Danziger Privatbank | 136,00G |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 208,00B |
| " Genossenschaft | 117,50B |
| Disconto-Comm. | 195,90 |
| Gothaer Grundkred. | 130,25G |
| Hamb. Hyp.-Bank | 154,50G |
| Hannoversche | 132,75G |
| Kieler | —,— |
| Kölner Wechslerbank | 107,80G |
| Königsberger V.-B. | 113,10G |
| Leipziger Bank | 181,75G |
| " Credit | 200,00G |
| Magdeburger Bk.-V. | 123,10G |
| " Privatb. | 114,50G |
| Mecklenburger Bank 40 | 118,00G |
| " Hypothek. | 187,25G |
| " Str. Hyp.-B. | 132,10G |
| Meininger Hyp.-B. 80 | —,— |
| Mitteld. Bodencr. | 110,25G |
| " Credit-Bank | 117,00G |
| Nationalbank i. D. | 146,25G |
| Nordd. Credit-Anstalt | 127,50G |
| " Grundkredit | 97,50G |
| Oesterr. Credit | —,— |
| Pomm. Hyp.-Vers.-A. | 140,40G |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 143,25B |
| Pr. Central-Bod. | 166,00G |
| Pr. Hypotheken-Bank | 132,20G |
| Reichsbank | 154,60 |
| Rhein. Hypoth.-Bank | —,— |
| Sächsische | —,— |
| Westdeutsche Bank | 133,00G |
| " Bodencred. | 115,50G |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Berliner Unionbr. | 132,00G |
| Bockbrauerei | 192,00G |
| Böhm. Brauhaus | 234,00G |
| Patzenhofer | 259,00G |
| Pfefferberg | 253,50G |
| Schöneberg Sch. | 201,50G |
| Schultheiß | 273,50G |
| Bochumer | —,— |
| Germania Dortmund | —,— |
| Accumulator-Fabrik | 158,60B |
| Allgem. Berl. Omnibus | 241,30G |
| Allgem. Elektricitäts-G. | 286,50 |
| Aluminium-Industrie | 162,00B |
| Anglo-Ct.-Guano | 112,25G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 107,25 |
| Berl. Elektricitäts-W. | 239,50G |
| " Packetfahrt | 367,00B |
| Berzelius Bergwerk | 145,75G |
| Bielefeld, Masch. | 324,30G |
| Bismarckhütte | 320,00G |
| Boch. Bergw.-Vz.-C. | 95,00B |
| " Gußstahl | 270,75B |
| Bonifacius | 110,40 |
| Braunschw. Kohl. | 146,00G |
| Bredower Zuckerfabrik | 72,50G |
| Chem. Fabrik Buckau | 90,00B |
| Concordia, Bergbau | 322,00G |
| Dtsch. Gas-Glühlicht. | 416,00 |
| " Metallpatron. | 325,00G |
| " Spiegelglas | 148,00G |
| " Steinzeug | 322,00 |
| Donnersmark-Hütte | 205,00 |
| Dortmund Union C. | 136,00G |
| Dynamite Trust | 168,50G |
| Egest. Salzwerke | 143,00B |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 119,25G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 168,00G |
| Gladbacher Spinnerei | —,— |
| Görl. Eisenbahnbed. | 299,00G |
| " Maschin. conv. | 210,00G |
| Hamb. Elektr.-Werke | 179,00G |
| Hannov. Bau-St.-B. | 122,75G |
| Hannov. Masch. St. | 410,00G |
| Hibernia | 218,50 |
| Hirschberg Leder | 154,10G |
| " Maschin. | 127,25G |
| Höchster Farbw. | —,— |
| Hörderhütte A. | 220,10G |
| Hoffmann, Stärke | 178,25G |
| Hoffmann. Waggonf. | 280,00G |
| Ilse, Bergw. | 149,00G |
| Kölner Bergwerk | 345,00G |
| König Wilhelm conv. | 286,00G |
| " " St.-Pr. | 343,00 |
| Lauchhammer | 147,25G |
| Laurahütte | 263,50G |
| L. Löwe u. Co. | 430,00G |
| Magdeb. Allg. Gas | 127,00G |
| " Baubank | 118,00B |
| " Bergwerk | 444,00G |
| " " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | 135,80G |
| Nähmaschinenfab. Koch | 158,25G |
| Norddeutsche Eisenw. | 94,25G |
| " Gummi | 103,25G |
| " Jute-Sp. | 119,80G |
| Nordstern, Kohle | 247,50G |
| Oberschles. Cham. | 191,00G |
| " Eisenb.-Bedarf | 133,00G |
| " Eisen-Industrie | 175,50G |
| " Kokswerke | 172,80G |
| " Portl.-Cement | 203,00 |
| Oppeln. Cement | 203,50G |
| Osnabrücker Kupfer | 91,10G |
| Phönix, Bergwerk | 195,00G |
| Posener Spritfabrik | 174,10G |
| Rhein-Nassau | 262,25G |
| " Metallw. | 228,00G |
| " Stahlwerke | 255,00G |
| " Industrie | 318,25G |
| " Westf. Kalk. | 142,10G |
| Sächsische Guß. | 323,00G |
| " Webstuhl-F. | 246,25G |
| Schles. Bergw. Zink | 347,30G |
| " Gasgesellschaft | 153,10 |
| " Kohlenwerke | 47,00G |
| " Lein. Kramsta | 158,75G |
| " Portl. Cement | 254,75 |
| Siemens u. Halske | 194,00G |
| Stettin Bred. Portl. | 218,75G |
| " Cham. | 427,50G |
| " Elektr.-Werke | 157,25G |
| " Vulkan B. | 244,20G |
| " " St.-Pr. | 245,25G |
| Stoewer, Nähmaschin. | 153,10 |
| Stolberger Zink | 121,50 |
| " St.-Pr. | 192,25 |
| Strals. Spielkarten | 130,25B |
| Union Chem. Fabrik | 167,50G |
| Union Electric. | 171,10G |
| Victoria Fahrrad | —,— |